

**Quartalsbericht Nr. 1**  
**Lukas Hoffmann**  
**Amntena-Freiwilliger 2011/2012**  
**Cusco/ Peru**

Dies ist mein erster Quartalsbericht meines Freiwilligen Jahres, welches ich in Cuzco verbringe. Auch wenn ich jetzt schon 2 Monate hier bin, kommt mir die Zeit viel schneller vergangen vor. Durch die Arbeit aber natürlich auch die Dinge nebenher vergeht der Alltag, der sich nun eingespielt hat, wirklich schnell!

Angefangen hat alles mit dem 3-wöchigen Spanischkurs in Lima (im ärmeren Stadtteil Carabaylo), in welchem wir sprachlich und auch kulturell auf unser Freiwilliges Jahr vorbereitet wurden. Teilgenommen haben daran alle anderen Freiwilligen, welche ihr Jahr in Peru absolvieren. Untergebracht waren wir im „Oskar-Romero-Zentrum“, einem spirituellen Zentrum, wo wir uns als Gruppe wirklich wohlgeföhlt haben!

Eine Peruanerin hat sich dort drei Wochen lang täglich 4 Stunden unserem Spanisch gewidmet. Im Nachhinein hat dieser Sprachkurs denke ich durchaus einiges gebracht. So habe ich nicht nur viel meiner drei Jahre Schulspanisch wieder aufgefrischt, sondern es wurden uns auch die etwas abweichenden Eigenschaften des peruanischen Spanisch beigebracht, was natürlich sinnvoll war!

In der freien Zeit hatten wir die Möglichkeit, verschiedene Dinge zu unternehmen: Wir haben die Prä-Inka-Ruinen von Pachacamac, das Bergdorf Canta (mit der Ruinenstätte „Cantamarca“) sowie die wohlhabenderen Viertel Barranco und Miraflores besucht. Es waren auch kleinere Gruppenausflüge wie z.B. ins Kino sowie in das große Kaufhaus „Polvos Azules“ (auf freiwilliger Basis) im Programm enthalten. Neben dem Spanisch-Unterricht waren solche Aktionen echt gut, da man einmal aus dem Zentrum rauskommen konnte und die Umgebung und den ersten „Kulturschock“ erleben konnte.

Die Atmosphäre in der Gruppe in Lima habe ich sehr genossen und konnte mich so immer mehr auf mein Jahr in Cuzco freuen. Ich konnte es dann nach 3 Wochen nicht mehr erwarten, endlich nach Cusco zu kommen und mit der Arbeit anzufangen. Nach einer langen Busfahrt von 23 Stunden in einem bequemen Bus über die Anden kamen wir dann auch endlich an.

In den ersten Tagen in Cuzco wurden wir 4 Freiwillige von Daniela, unserer Freiwilligenbeauftragten, in unsere Arbeit sowie in die Stadt Cuzco eingeföhrt, indem wir eine kleine Stadtföhrtung unternommen sowie auch unsere Arbeitsstätten kennengelernt haben:

Den Kindergarten der Dorfgemeinde „Yunkaypata“ sowie das Altersheim „Centro Gerontològico de San Francisco de Asis“.

Der Empfang in der „Fundaciòn Cristo Vive“, unserer Trägerorganisation, war sehr herzlich. Wir fanden es anfangs sehr angenehm, in solch eine herzliche Atmosphäre aufgenommen zu werden und fühlten uns schnell wohl.

Die ersten Tage haben wir uns v.a. erst einmal in unserer Wohnung eingelebt und versucht die Kopfschmerzen (aufgrund der Höhe) zu verkraften, was ein paar Tage gedauert hat.

Wir 4 Freiwillige hatten mit unseren Arbeitsstätten ausgemacht, dass wir immer paar- und wochenweise die Arbeit wechseln. Die erste Woche habe ich mit Anika zusammen im Altersheim gearbeitet, in der „semaneria de hombres“, also der Station mit den noch (größtenteils) fitten Alten. Die ersten 2 Monate hier habe ich immer in der semaneria gearbeitet, was mir auch wirklich Spaß gemacht hat. Es hat zwar ein bisschen gedauert, bis man sich wirklich an alle Mitarbeiter gewöhnt hat und sie sich an die neuen Freiwilligen, aber nach den ersten Malen Arbeiten fühle ich mich echt wohl. Die Stimmung ist eigentlich immer gut und die entstehenden Kontakte zu den Mitarbeitern sowie zu den Alten machen Freude auf mehr! Mit einigen der Senioren habe ich mich auch schnell angefreundet, was mir die Arbeit schnell erleichtert hat, da ich mich in Pausen einfach mal zu ihnen setzen und mich mit ihnen unterhalten konnte. Die Arbeit an sich ist relativ schnell zu erlernen, da die Wochentage regelmäßige Arbeit enthalten: Am Montag werden die Schlafzimmer geputzt, am Dienstag werden Füße gewaschen, am Donnerstag wird rasiert etc. Dadurch kann man aber auch schneller selbständig werden, da einem die Arbeit schnell bekannt wird. Die anfänglichen Sorgen bezüglich des Waschens und Rasierens haben sich schnell gelegt, da mir der engere Kontakt zu den Alten an sich einfach nicht so schwer gefallen ist, wie ich mir das zuvor vorgestellt hatte, da ich in Deutschland noch nie mit der Arbeit mit Senioren zu tun hatte. Auch wenn die Arbeit täglich bis um 17 Uhr und somit spürbar länger ist als im Kindergarten, bin ich wirklich froh mit dieser Arbeitsstelle.

Im Kindergarten Yunkaypata habe ich dann auch immer wochenweise gearbeitet, die Arbeit ist mir dort anfangs etwas leichter gefallen, da der Kontakt zu den Kindern sehr schnell da war und der Abstand eigentlich nie dagewesen ist. Trotz der vielen Fragen anfangs bezüglich der alten Freiwilligen haben sie sich schnell an uns gewöhnt, was uns natürlich sehr gefreut hat. Im Kindergarten besteht die Arbeit aus Helfen in der Küche (Gemüse waschen, schälen und schneiden etc.) sowie dem Helfen der Lehrerin, indem man in der Klasse sitzt und ihr beim Vorbereiten der Aufgaben für die Kinder hilft. Die 4- und 5-jährigen haben teilweise

anderen Unterricht wie die Jüngeren, weswegen es uns auch zuteilwurde, uns um die 3-jährigen zu kümmern und einfachere Aufgaben mit ihnen zu machen. Diese Verantwortung, auch mal selbst eine Gruppe von Kindern zu leiten und sich um sie zu kümmern, fand ich toll, da die Aufgabenbereiche der Freiwilligen ansonsten eher abhängig sind von den Instruktionen der Lehrerin sowie der Küchenverantwortlichen, was natürlich auch Sinn macht. Andererseits fühlt man sich im Kindergarten m.E. echt gebraucht, da ansonsten die Lehrerin mit den ca. 15-20 Kindern höchstwahrscheinlich überfordert wäre. Die Stimmung unter den Mitarbeiterinnen ist auch hier sehr gut und man merkt, dass sie schon eine gewisse Weile zusammen arbeiten und sich gut kennen durch die „Fundaciòn Cristo Vive“. Die Kinder sind natürlich sehr süß und der Einzelunterricht, welchen wir nach den ersten Wochen Eingewöhnungszeit erteilen durften, war auch größtenteils erfolgreich. Das Problem beim Unterricht war nur, dass die Abstimmung mit der Lehrerin anfangs nicht gut gelaufen ist und eigentlich weder ihr noch uns klar war, wann wir welche Kindern unterrichten werden bzw. sie unterhalten können. Deswegen fand ich es anfangs etwas frustrierend, vorbereiteten Unterricht nicht erteilen zu können, was sich aber mittlerweile schon gebessert hat. Die Arbeit im Kindergarten ist intensiver als im Altersheim, da man die ganze Zeit die Kinder (du somit Lärm und Action) um sich herum hat, dafür ist man aber auch in der Regel um 15 Uhr zu Hause und hat somit Zeit, sich auszuruhen und/oder Unterricht bzw. eine Bastelstunde vorzubereiten. Dass ich zusammen mit Oliver in einer Woche die Kinder auf einen Ausflug begleiten konnte, wo sie gegen andere Schulzentren Fußball gespielt haben, hat mich besonders gefreut, auch wenn wir dadurch einen Sonnenstich in Kauf genommen haben!

Insgesamt habe ich ein positives Fazit der Arbeit hier, und die Regelung, dass man nach einer Woche regelmäßig die Arbeit wechselt, gefällt mir, da dadurch keine Eintönigkeit entsteht. Ansonsten fühle ich mich auch in Cuzco als Stadt sehr wohl; die Stadt gefällt mir, da sie abwechslungsreich ist und viele Möglichkeiten zum Besichtigen und Kennenlernen bietet. Die Geschichte der Inkas kann man hier hautnah an den ganzen Ruinen um Cuzco herum erleben, was mich auch echt interessiert. Mit Anika und Laura war ich an einem Sonntag an den Ruinen von Pisac, Machu Picchu fehlt uns noch.

Ansonsten genießen wir unsere freie Zeit an den Wochenenden, indem wir eine richtige Mischung von Ausruhen und Ausflügen zu finden versuchen. Mit den anderen 3 WG-Mitbewohnern Oliver, Anika und Laura verstehe ich mich sehr gut und fühle mich auch im Haus sehr wohl, da uns der Vermieter und seine Frau auch herzlich aufgenommen haben. Die

Familie, welche im Erdgeschoss wohnt, haben wir noch nicht wirklich kennen gelernt, sie scheint aber auch nett zu sein.

Ich freue mich auf weitere neue Erfahrungen und nette Leute. Die Erfahrungen bisher machen Lust auf mehr! Ich bin froh, in dieses Projekt gekommen zu sein!